

der jüngsten Tochter des Tübinger Professors Georg Burckhardt und Gemahlin des Professors Karl Bardili, abstammten; dazu kam, daß ein Stiefbruder Reginas ein Ahn von Mörike war. Mit dieser Veröffentlichung hat er den Weg gewiesen, weitere solche Ahnengemeinschaften zu entdecken, allerdings in etwas weiteren Generationsabständen, und damit seine Entdeckung im biologischen Sinne relativiert. (Vgl. dazu Genealogisches Jahrbuch 2, 1962.) Aber seine grundlegenden Forschungen über zahlreiche Ahnenfamilien der berühmten Schwaben, von seiner Witwe Else Rath-Höring (1897–1975) höchst eindrucksvoll fortgesetzt, bilden doch eine bleibende Grundlage. Daher war der Ruf nach einer Neuauflage des vergriffenen Buches laut geworden. Unser Ehrenmitglied, der Landeshistoriker Decker-Hauff, hat sich der Aufgabe unterzogen, Raths Text, der unverändert wiedergegeben wird, zu ergänzen und zu erweitern. Das lag einmal an den Forschungen, die inzwischen erfolgt sind, es lag auch an der Sprache, die in der jüngeren Generation nüchterner geworden ist. Der wichtigste neue Zusatz ist wohl die Untersuchung über die fränkische Familie Burckhardt und ihre Ahnen (S. 149), die Feststellung, daß Reginas Ahnen vorwiegend Franken waren und daß sich in diesen Familien besondere Begabungen konzentriert haben. So bereichert die Neuausgabe unsere Kenntnis der Personengeschichte. *Wu.*

Hans Eugen Specker (Hrsg.): Einstein und Ulm (= Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, hrsg. vom Stadtarchiv Ulm, Dokumentation 1). Ulm 1979. 135 S.

Warum beging gerade Ulm 1979 den 100. Geburtstag Albert Einsteins? Weil Einstein am 14. 3. 1879 in Ulm geboren wurde, wo sein Vater einige Jahre lang Kaufmann war, bevor die Familie 1880, ein Jahr nach der Geburt des Sohnes, nach München zog; hier verlebte Albert Einstein seine Kinder- und Jugendzeit. Zum Einsteinjubiläum fanden in Ulm ein Festakt, ein Schülerwettbewerb und eine Ausstellung des Stadtarchivs statt. Der vorliegende Band faßt die Ergebnisse zusammen; er beinhaltet als wichtigsten Beitrag den reich bebilderten Ausstellungskatalog (H. Fink, H. E. Specker, G. Weig, G. Dukek), der als Baustein zur Einstein-Biographie gelten kann! *U.*

Hermann Vinke: Das kurze Leben der Sophie Scholl. Mit einem Interview von Ilse Aichinger. Ravensburg: Maier 1980. 189 S., Ill.

Die Geschwister Scholl, die durch ihren Widerstand gegen Unrecht und die geheime Organisation »Die weiße Rose« bekannt geworden sind, stammen von Vater- und Mutterseite aus dem württembergischen Franken (wie die von Manfred Aicher veröffentlichte Ahnentafel in »Genealogie« 1980, S. 161 und 209, nachweist). In dem vorliegenden Bändchen aus der Reihe »Mädchen und Frauen« des Jugendbuchverlags Otto Maier wird uns nun Sophie Scholl (1921–43) nahegebracht; aber es handelt sich um kein Jugendbuch, sondern um ein Buch, das Junge wie Alte mit Interesse und Erschütterung lesen werden, das Lebensbild eines geistig sehr lebendigen und aufgeschlossenen, mutigen jungen Mädchens. *Wu.*

Eugen Gerstenmaier: Streit und Friede hat seine Zeit. Ein Lebensbericht. Berlin: Ullstein-Propyläen 1981. 628 S.

Die Erinnerungen Eugen Gerstenmaiers sind die selbstbewußte und selbstkritische Bilanz eines außerordentlichen Lebens. Einige Stichworte sollen Lebensweg und Leistung andeuten: 1906 in Kirchheim/Teck als Sohn einfacher Leute geboren, mit 14 Jahren kaufmännischer Lehrling, mit 23 Jahren Primaner am Stuttgarter Eberhard-Ludwig-Gymnasium, Studium der Theologie, Dozent und Mitarbeiter im Kirchlichen Außenamt; Kirchenkampf und Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Kreisauer Kreis des Grafen Moltke, Verhaftung am 20. Juli im Vorzimmer Stauffenbergs in der Bendlerstraße, Prozeß vor dem Volksgerichtshof, Verurteilung und Zuchthaus; nach der Befreiung Rückkehr in den Kirchendienst und Aufbau des Hilfswerks der Evangelischen Kirche; von 1949 bis 1969 als Abgeordneter des Wahlkreises Schwäbisch Hall/Backnang im Bundestag, Vorsitz im Auswärtigen Ausschuß, prominenter Unionspolitiker, seit 1954 Bundestagspräsident. Man sollte